

Lästern mit bayerischem Humor

Die „Stianghausratschn“ holte sich bei ihrem Auftritt im Unikum Unterstützung von Handpuppen

LAUFEN (bre) - „I bin a Ratschn“, bekannte „de Stianghausratschn“ bei ihrem Auftritt im Unikum in Lauf. Ganz nach alter weiß-blauer Wirtshausstradition ratscht, trascht und richt sie Leute aus, was das Zeug hält, denn: „Jeda muuß des macha, wos er am bestn ko.“ Und genau das kann Roswitha Spielberger aus Aßling einfach am besten. Aber Obacht: „Manchmal hört man sogar sei eigne Schand“ und das Lachen bleibt den Zuhörern im Halse stecken. Zur Verstärkung hatte die Musikkabarettistin erstmals „Frau Gagl“ und „Frau Kretschmar“, zwei große Handpuppen wie aus der Muppetshow, im Schlepptau, die - oh Wunder - ratschn, tratschn und über Facebook sowie ihre Freunde lästern.

Fast schüchtern saß das „bajuwarische G'wachs“ mit der Gitarre in der Hand auf seinem Stuhl, als ob es kein Wässerchen trüben könnte. Aber weit gefehlt. Hinterfotzig, lästerhaft und auch mal krachert trieb Roswitha Spielberger ihr musikalisches Unwesen. Rot-schwarz sind ihre Farben, mit denen sie sich von Kopf bis Fuß gewandelt im Unikum präsentierte. Rot steht dabei wohl für feurig, schwarz für so manch bittere Pille des Humors, mit der sie ihre Gstanzl und Lieder je nach Geschmack auch mal deftig-kräftig würzt. Aber niemand konnte sich dem Charme der Stianghausratschn entziehen, vor allem, wenn sie immer wieder mit Unschuldsmiene versicherte: „I ko ja nix dafiar!“ Wer's glaubt. Alle Gstanzl, Lieder und Texte hat die Rosi in bayerischer Mundart selbst geschrieben und komponiert.

„Ab morgn werd ois anders“, ist nicht nur der Titel ihrer aktuellen CD, sondern auch ein Lied aus eigener Feder, dass sie im Unikum zum Besten gab. Da geht es um den festen Vorsatz, endlich mit dem Rauchen, Saufen, Essen und der Trägheit aufzuhören. Satirisches Fazit des unbarmherzigen Liedes, bei dem sich viele Zuhörer auf die eine oder andere

re Weise wiederfanden, ist letztlich, dass der so beschriebene Musterknaube, der alles auf morgen verschiebt, „heit Nocht scho aufgehört hat, weil.... beerdigt werd er morgn“.

Selbst eine schiache rosa Vase wurde bei der Ratschn zum Gaudium. Aufgrund ihrer Grauslichkeit wurde diese nämlich rundumadum immer weiter verschenkt, bis sie schlussendlich wieder bei der „Stianghausratschn“ landete, die das Prachtstück dann wütend zerdepperte. Pech nur, dass sie auf diese Weise hochwertvolles Meißner Porzellan „entsorgt“ hat, wie sie zu spät von der Nachbarin erfuhr. Und als die bayerische Musikkabarettistin dann gestylt mit dunkler Sonnenbrille und weiß-goldenem Blazer mit ihrer Gitarre in der Hand daher kam und über die Schickeria der Münchner Szene herzog, stimmten die Zuhörer lustvoll in den Refrain „Schickimicki, Bussi, Bussi, jeden Tag a andre Tussi“ kräftig mit ein.

Aber nicht nur Spaß hatte die Stianghausratschn in ihrem musikalischen Gepäck, wie ihr Lied vom „Schwein Mechthilde“ zeigte, das die Massentierhaltung aus der Sicht einer armen Sau zum Inhalt hat. Bewusst polarisierte sie damit ihre Zuhörer und nicht nur den „Fleischfressern



Mit der echten „Schickimicki, Bussi, Bussi“-Gesellschaft haben de Stianghausratschn und Wirt Walter Ostermaier nix am Hut. Aber beim Publikum kam der Song über die Schickeria bestens an. Fotos: Brechenmacher

mit ihrem Konsumenten“ blieb bei diesem brisanten Thema das Lachen im Halse stecken. Und dennoch, oder grad deswegen, kam ihre Mixtur aus Gaudi, ernst und saubleed bei den Zuhörern bestens an.

Auch musikalisch zeigte die Songschreiberin ihren Facettenreichtum. Den Ratschlag ihres Sohnes „Chill amoi, Mama“, hat die dreifache Mutter lässig mit Reggaemusik unterlegt. Den Song: „Rock 'n' Roll im Henna-stoi“ hat die Aßlingerin speziell für eine temperamentvolle Freilassinglerin geschrieben und komponiert. Leider war Sandra erkrankt und konnte die geplante Performance passend zum Lied an diesem Abend nicht tanzen. Die Premiere ist allerdings nur aufgeschoben und nun für ein Fest im Sommer in Freilassing geplant.

Ein echter Zungenbrecher wie beim „A Oar oda zwoa Oar“ kam ebenso gut an wie das Lied vom lästigen „Schweinehund“, der alles verhindert, oder über die „Zahnarzt-Phobie“, der sogar der Zahnklempler nach Abnahme seines Mundschutzes sichtbar selbst erliegt.

Roswitha Spielberger kann aus jeder Alltagssituation eine Geschichte machen. So wurde auch der „Aldi-Großkampftag“ bei ihr zu einem lustigen Thema, bei dessen Refrain: „Aldi, du meine Heimat, mein Lebenselixier“, die Zuhörer mit Inbrunst mitsangen. Hochaktuell bei der derzeitigen Grippewelle war der Song über den „Trambahn-Virus“, den die Stianghausratschn sicherheitshalber dick ver mummt sang. Viele Mitmenschen wie „d bucklade Vawandschaft“ bekamen in den Liedern ordentlich ihr Fett weg, auch

wenn die Ratschn gerne mal selber mit Genuss ins Fettnäpfchen tritt. Und genau das macht sie ihrem Publikum so sympathisch.

Ohne Zugabe kam die Ratschn daher nicht von der kleinen Bühne in der Künstlerkneipe. Mit dem Hinweis, die Zipfelhauben, die sie im Unikum verteilt, aufzusetzen, wenn sie mal berühmt ist und dann im Olympiastadion auftreten wird, startete sie mit dem Schlafhaubenlied ins lustige Finale. Da wurde über die Mückenplage gesungen, bei der sich die Ratschn gegen die permanente Ruhestörung in der Nacht mit viel Rotwein betäubt, bis die Störenfriede nach dem Blutsaugen an Alkoholvergiftung sterben. „Da Ohrwurmwilli“, der sich aus dem Radio heraus gemeinerweise nicht nur bei der Ratschn, sondern auch beim Publikum fest ins Trommelfell gesetzt hat und mit seiner Hartnäckigkeit selbst Songs vom ungeliebten Heino immer wieder zur Erinnerung rausholt. „Du kriegst mi nimma raus“, versichert der gemeine Ohrwurmwilli, der einfach macht, was er will.

Bei der Fülle an menschlichen Hop-palpas gehen Roswitha Spielberger die Ideen nie aus, zu vielfältig ist das Leben. Sind kleine Versprecher nun Absicht oder doch ungeplant? Bei der schlitzohrigen Interpretin eigener Songs in bester bayerischer Mundart weiß das letztlich niemand. Zumal de Stianghausratschn ja immer wieder versichert: „I ko ja nix dafiar!“ Die Zuhörer amüsierten sich an diesem Abend köstlich über die kuriosen Alltagsgeschichten, wie sie eben nur das Leben - oder aber Roswitha Spielberger schreiben und singen kann.



De Stianghausratschn und ihre Handpuppen Frau Gagl und Frau Kretschmar können das Ratschn nicht lassen.



Dick eingepackt versuchte Roswitha Spielberger als Stianghausratschn, dem „Trambahnvirus“ zu trotzen.